

**Offener Brief der Studierenden zu den Rücktrittsforderungen gegen das Rektorat der Kunstakademie Düsseldorf**

Sehr geehrte Frau Ministerin Brandes,

Sehr geehrter Herr Dr. Keller,

In den vergangenen Wochen haben wir, die Studierenden der Kunstakademie Düsseldorf, die öffentliche Debatte um den Vortrag mit Basma al-Sharif aufmerksam verfolgt. Vermehrt sind nun Rufe nach einem Rücktritt des Rektorats und personellen Konsequenzen laut geworden. Diese Forderungen können wir nicht unkommentiert stehen lassen.

Wir haben gesehen, wie beispielloser Druck auf die Studierenden ausgeübt wurde, die die betreffende Vortragsreihe im SPARTA organisieren. Mit zum Teil unsachgemäßen Vorwürfen wurde versucht, eine aufrichtige und fundierte Debatte von vornherein zu sabotieren und Stimmung zu machen gegen den Auftritt einer palästinensischen Künstlerin an einer deutschen Hochschule.

Der Inhalt des Vortrags von Basma al-Sharif rechtfertigte die Vehemenz, die einigen Beiträgen zu eigen war, zumindest nicht. Ihre filmischen Arbeiten, die Anlass für die Einladung waren, sind vielschichtig und intelligent und stellen für die postmigrantische Gesellschaft wichtige Perspektiven dar. Wir halten das Gespräch über die Grenzen des Tolerierbaren für wichtig, haben aber teilweise das Interesse an einem ernsthaften und produktiven Dialog vermisst.

Vor diesem Hintergrund gestaltete sich der oft geäußerte Anspruch, die breite Öffentlichkeit solle zum Vortrag eingeladen werden, als schwer umsetzbar. Wir können Mona Neubaurs Ausspruch einer "Hochschule für Alle" im Grundsatz viel abgewinnen. Jedoch ist die Hochschule in erster Linie ihren Studierenden und ihrem Personal gegenüber verantwortlich. Der Zugang musste aufgrund des großen Interesses und einer Bedrohungslage zum Schutze der Studierenden auf ein hochschulinternes Publikum beschränkt werden.

In erster Linie sind ohnehin die Studierenden der Kunstakademie die Adressat\*innen des Programms, das durch das SPARTA angeboten wird. Dies ist ein Veranstaltungsraum, der in Selbstverwaltung von Studierenden organisiert wird. Das verantwortliche Team wird jährlich durch eine Wahl der Studierendenschaft bestätigt. Das Format war in den letzten Jahren ein unersetzlicher Beitrag für den Diskurs in der Akademie, wie ein Blick auf die Liste der

eingeladenen Künstler\*innen der vergangenen Jahre zeigt. Die Möglichkeit, mit renommierten Künstler\*innen in diesem intimen Rahmen ins Gespräch zu kommen, war einerseits für die Studierenden von großer Bedeutung, andererseits hat es den Kunst- und Kulturstandort Düsseldorf bereichert. Die Autonomie dieses Raums steht nun für die Zukunft unweigerlich in Frage.

Unser Rektorat hat sich gegen öffentlichen Druck in einem Maße für die Studierenden eingesetzt, das unsere Anerkennung verdient. Wir stellen nun mit Sorge fest, dass das Engagement unserer Hochschulleitung, den Studierenden geschützte Räume zu bieten und das Recht auf freie Meinungsäußerung und Kunstfreiheit zu wahren, mit Rücktrittsforderungen bedacht wird.

Den Preis für derartige Forderungen werden vor allem die Studierenden zahlen müssen, denen die Hochschulen als Orte der Urteilsbildung abhanden kommen. Mit dem Ruf nach personellen Konsequenzen öffnet man Tür und Tor für vorauselende Selbstzensur. Studentische Initiativen drohen dann eingeschränkt zu werden, ganz besonders wenn eine Kontroverse befürchtet wird. In selber Weise ist die Unabhängigkeit der Lehre gefährdet, wenn Lehrende befürchten müssen, durch affektgesteuerte *ad hominem* Debatten ihre Anstellung zu verlieren.

Mit einem Exempel an der Hochschulleitung ist daher niemandem geholfen. Die aktuellen Forderungen nach personellen Konsequenzen lehnen wir somit entschieden ab.

Gezeichnet

AStA und StuPa der Kunstakademie Düsseldorf

208 Studierende der Kunstakademie Düsseldorf haben diesen offenen Brief unterzeichnet